



Lokalspitze

Die Tage unter dem Hundestern

Im Norden der Republik haben sie schon ihre Schatten vorausgeworfen, nämlich die Hundstage, die in unseren Breiten die heißeste Zeit des Jahres beinhalten. Sirius, der Hauptstern im Bild des Großen Hundes, hat ihnen den Namen gegeben. Er ging einst im alten Griechenland in diesen Wochen mit der Sonne auf und unter, und etwa einen Monat dauerte diese Hitzeperiode. Möglichst früh zogen die Schnitter aufs Feld, um dann mit ihrer Arbeit fertig zu sein, ehe es zur mittäglichen Gluthitze kam. Auch wir werden uns bemühen, mit einigem Geschick über die Hundstage zu kommen, die nur selten ausbleiben. Eisdielen und Sommerbäder haben dann Hochbetrieb. Nicht alle Menschen vertragen ja Hitze und starke Sonneneinstrahlung, zumal Letztere ja angesichts des Ozonlochs immer wieder in Verruf gerät. So wird man also in den Hundstagen ganz allgemein seine Lebensweise umstellen, auf leichte, vitaminreiche Ernährung setzen, nur kleine Mahlzeiten zu sich nehmen und vor allem viel trinken, um den Feuchtigkeitsverlust des Körpers durch Schwitzen auszugleichen.



Je später der Abend, je voller die Altstadt: Das Herrenberger Stadtfest lockte vor allem auch viel junges Publikum

Großkontrolle verursacht Stau

Böblingen – Eine großangelegte Kontrollaktion auf der A 81 bei Böblingen/Sindelfingen sorgt im Nachhinein für erheblichen Unmut. Über sechs Stunden lang kontrollierten in der Nacht zum Sonntag 30 Polizeibeamte etwa 300 Fahrzeuge. Ein Rückstau von fünf Kilometer Länge und damit verbundene Wartezeiten mitten in der Nacht wurden von etlichen Betroffenen nicht klaglos hingenommen.

VON HARALD MARQUARDT

Ein Sprecher der Polizeidirektion Böblingen bestätigte am Sonntag gegenüber dem „Gäubote“, dass sich mehrere Autofahrer, die offenbar längere Zeit im Stau ausharren mussten, beschwert haben. Auch ein Radiosender berichtete über das von Betroffenen nicht als angemessen empfundene Vorgehen. Ein Betroffener aus einer Gängemeinde stand geschlagene zwei Stunden in der Schlange. In einer Pressemitteilung räumte die Polizei gestern ein, dass sich gegen 2.45 Uhr ein Rückstau von fünf Kilometer Länge gebildet hatte und die Kontrollstelle deshalb bis gegen 3.50 Uhr geöffnet wurde, um den Verkehr abfließen zu lassen.

Beteiligt waren an dem Einsatz Beamte des Autobahnpolizeirevierts Stuttgart, des Polizeirevierts Böblingen und der Bereitschaftspolizeidirektion Böblingen. Unterstützt wurde die Polizei von vier Mitarbeitern der Straßenmeisterei, die zur Absicherung zwei Absperrwände aufbauten. Auch zehn Mitarbeiter des Technischen Hilfswerkes waren vor Ort. Sie leisteten logistische Unterstützung, unter anderem durch das Ausleuchten der Kontrollstelle. Ziel der Kontrolle sei der Transitverkehr in Richtung Singen, die Fahndung nach überörtlichen Straftätern, welche die Autobahn als schnellen Fluchtweg nutzen, sowie die Überwachung der Risikogruppe „Junge Fahrer“ mit Augenmerk auf deren Verkehrstüchtigkeit gewesen. Zwischen etwa 1 Uhr und 7.30 Uhr wurden die Fahrspuren auf eine Spur zusammengeführt und gezielt die Verkehrsteilnehmer in die Kontrollstelle eingewiesen. Insgesamt seien etwa 300 Fahrzeuge und 370 Personen kontrolliert worden, wobei mehrere Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz, gegen die Abgabenordnung sowie mehrere Verstöße wegen Trunkenheit im Straßenverkehr festgestellt wurden. Zudem sei ein Fahrer, der kurz zuvor eine Unfallflucht begangen hatte, an der Kontrollstelle angehalten worden. Auch dieser stand unter alkoholischer Beeinflussung.

Randalierer auf frischer Tat ertappt

Herrenberg – Drei heranwachsende Männer im Alter von 19 bis 20 Jahren wüteten am frühen Samstagmorgen in Herrenberg, vor allem in der Stuttgarter Straße. Nachdem die drei Bierbänke und Papiertonnen umgeworfen hatten, traten sie gegen geparkte Autos und beschädigten hierbei Fahrzeugtüren, Außenspiegel und Antennen. Der angerichtete Schaden dürfte mindestens 3000 Euro betragen. Da die Randalierer von Zeugen sowie einem Sicherheitsdienst bei den Taten beobachtet und angehalten wurden, hatte die Polizei bei der Festnahme leichtes Spiel. –pb-

Zwischen lauten Gitarren einen Cocktail schlürfen

Herrenberg: Beste Stimmung und Musik in allen Gassen machen das Stadtfest zum tollen Sommer-Event

Den Startschuss gab Oberbürgermeister Thomas Sprößler, die Hochdorfer Hopfenkönigin Melanie war beim Fasanstich seine Assistentin. Und seither wurde gefeiert in der Herrenberger Altstadt. Überall spielte die Musik, schwappte das Bier und schien die Sonne. Das Stadtfest – der Abschluss der Herrenberger „Sommerfarben“ – geriet im Jahr 2013 zu einem Sommerfest, wie es Herrenberg schöner selten gesehen hat.

VON THOMAS MORAWITZKY

Von der Sängerin umsorgt – Am frühen Samstagabend schon ist die Menschenmenge im Graben groß, da drängt man sich und lauscht den „Rockids“, die ein Blaulicht auf ihrem Verstärker montiert haben und grell „Seven Nations Army“ spielen, bevor sie sich den deutschen Charts zuwenden und den Rapper Cro beleihen. „Also pack die Zahnbürste ein“, geht sein Text. Gleich daneben ein nostalgisches Karussell für die noch viel Jüngeren, das sich munter dreht, immer mit einigen begeisterten Kindern darauf – Schneewittchen und die sieben Zwerge, droben am Himmel des Karussells, gucken zu, und die lebendigen Zuschauer wippen unter den Bierbänken in ihren Sandalen mit den Füßen. Im Klosterhof spielt die Band „Yahoo“ mit solcher Hingabe „Proud Mary“, dass die Sängerin dem Gitarristen die Flasche mit Zitronensprudel an die Lippen führt, damit er seinen Durst stillen kann, ohne im Spielen einzuhalten. Und vor dem Bronntor gibt der „Kitchen Club“ zu dritt seine eigene Version des „Purple Rain“ – vom Regen dabei freilich keine Spur.

Sportliches im Programm – Auf dem Marktplatz sitzen die Musiker der MSS Big Band aus Frankfurt hinter ihren blauen Pulten. Sie haben schwarze Hemden an und schwitzen. Ihr Ansager muss auch noch einen weißen Schlips tragen. Aber er passt sich schnell an: „Erst einmal ziehe ich diese Krawatte aus!“, sagt er. Und stellt den Musiker Günther vor, der Geburtstag hat, an diesem Tag in Herrenberg: „Er wird 25!“ – das, mit Sicherheit, ist geflunkert. Die MSS Big Band hat schnittigen Big-Band-Jazz mit in die Stadt gebracht und beginnt ihr Konzert mit der Titelmelodie des „Aktuellen Sportstudios“.

Nie wieder Junggeselle – Und hier kommt ein Auswärtiger, der das Herrenberger Stadtfest toll findet: Florian Klemm stammt aus Gültlingen, lebt aber in Neckartenzlingen und kam nach Herrenberg, weil er einen kennt von dort, der nicht mehr lange Junggeselle ist. Deshalb wird gefeiert: „Es ist klasse. Weil wir einen Junggesellenabschied feiern, sprechen wir nur Frauen an und verkaufen ihnen unseren Schnaps. Oder Boote, für ihre Bierkästen“ – was das bedeuten soll,

bleibt rätselhaft. Aber die Band, die dem Besucher bislang am besten gefallen hat, steht schon fest: es sind die „Rockids“, die auf ihren Gitarren spielen, was jeder kennt und gerne hört. Stellt man sich auf, genau zwischen Graben und Haus Bökke, dann erlebt man einen verwirrenden Stereoeffekt – man hört auf einem Kanal „Lay Down Sally“, auf dem anderen „Smoke on the Water“.

Gestandene Boygroup – Später ändert sich die Zusammensetzung, dann tut vor dem Haus Bökke ein Mensch mit schwarzer Baseballmütze und Unterlippenbärtchen so, als ob er Melissa Etheridge wäre. Das Publikum in der Stadt ist zahlreicher geworden, nach 22 Uhr, und jünger so wieso. Dort wo „Diet Dope“ ihr Rockrepertoire abspulen, ist es nun sehr schwer, vom Fleck zu kommen. Die Leiber drängen sich, die Gläser klirren, es ist heiß und friedlich, die Menge ist nicht zu überschauen. Und die gestandene Boygroup auf der Bühne fängt nun an, mit jubelndem Synthesizer „Abba“ zu covern, der Sänger singt: „Gimme Gimme Gimme“ – ganz frei von Ironie. Plötzlich ein Schwenk und es kommt „I shot the Sheriff“, man ist zurück im Land der bärtigen Männer.

Gerüttelt und geschüttelt – Schwarze Hemden, weißen Schlips tragen auch die drei Barkeeper, die unweit von dieser Bühne hinter ihrer Theke stehen, weiße Panamahüte auf den Köpfen tragen, und auf Kundschaft warten – die sich natürlich nicht lange bitten lässt. Cocktails sind angesagt, in dieser heißen Julinacht, auch im Graben zieht sich eine lange Bar hin, an der gemixt, gerüttelt und geschüttelt wird. Hier werden Limetten ausgequetscht, dort Minzeblätter gepulvert, das Eis klirrt. Etwas weiter, vor dem „Dolce Vita“, stehen Bänke und Tische, Publikum ist jede Menge da und auch, etwas abseits, ein Mann in

violettem Hemd, der ein Mikrofon in der Hand hält und zum Playback italienische Schlager singt. Auf Italienisch.

Die Band verstummt – Plötzlich schlägt es elf Uhr nachts, die Stiftskirche erklingt und die Band auf dem Marktplatz verstummt – die große Sause ist vorbei. Zumindest offiziell. Aber die Straßen der Stadt sind noch voller Menschen. Und in manchen Gassen ist doch noch Musik. Und es ist noch immer heiß: So schnell geht dieser Abend nicht zu Ende.

Musik für das Volk – Aber irgendwann schließlich kommt der Sonntag – und noch immer scheint die Sonne, kein Wölkchen trübt den Himmel und schon um 11 Uhr lebt die Altstadt. Betritt man sie, begegnet man zuerst Ralf Brendle und seinen volksmusikalischen Helfershelfern, die sich vor dem Bronntor aufgestellt haben. Da sitzen viele schon beis-

ammen, auf den Bänken, haben ein frühes Weizenbier vor sich, und singen munter mit. Die dicken Bücher mit Liedern aus aller Welt liegen bereit, droben auf der Bühne sind die Musiker mit Akkordeon, Cajon, Gitarre und einer riesenhaften Mundharmonika am Werk. Sie spielen die „Vogelhochzeit“ und einige Dutzend feuchte Kehlen singen mit, gut gelaunt im Schatten: „Fidi-ralla-la!“

Ein begeisterter Macher – Jakob selbst trifft man am Sonntag dann auf dem Marktplatz an – dort spielt am Vormittag noch nicht die Stadtkapelle, sondern der Musikverein Nufringen eröffnet schwungvoll und glorreich mit einer Melodie, die man in diesem Prunkgewand zunächst gar nicht erkennt. „Abba“ stehen auch hier hoch im Kurs, die Melodie heißt „Super Trouper“. Slawa Chumachenko dirigiert die Kapelle, viele weitere werden folgen: Später wird der Sonntag zum großen Tag der Herrenberger Stadtkapelle, all ihre Jugendorchester und Bläserklassen spielen auf, bevor sie selbst zu den Hörnern greift. Philipp Jakob ist derweil gut gelaunt und schwärmt vom Herrenberger Stadtfest im Jahr 2013: „Der Samstagabend war toll, die Stimmung war gut, es gab gar keine Zwischenfälle.“ Drunten, vor dem Bronntor, sind die Musikanten einige Blätter weiter gerückt und singen nun mit ihren Fans: „Es gibt kein Bier auf Hawaii.“ Aber wer will schon nach Hawaii, wenn es in Herrenberg so heiß ist? Und Bier gibt es hier genug ...

Sommerfarben



Zusätzliche Belegung – Der Herrenberger Klosterhof indes ist am Sonntag der Ort für Brezel und Weißwurst, auf vielen Tischen fehlt auch das Weißbier nicht. Und der Stammchor des Herrenberger Liederkranses „Lieder & Co“, singt dazu. Stefanie Wunder dirigiert, die Sänger stehen locker auf

Rockig, fetzig: Mit Musik geht alles besser – das Stadtfest sowieso
GB-Fotos: Holom



@ Mehr Bilder rund um das Herrenberger Stadtfest sind zu finden auf www.gaeubote.de